

schnitte der Entwicklung der Arbeiten der „Freunde der Naturwissenschaften“. Auch nachdem wir von den Verhältnissen unserer ersten Anfänge getrennt waren, und freundlich von dem Freiherrn v. Bach in dem k. k. Ministerium des Innern aufgenommen wurden, und bis in die neueste Zeit blieben wir stets seines Wohlwollens gewiss. Möge er noch lange unserer dankbarsten Gefühle in treuester Erinnerung versichert bleiben.“

Gegenwärtig ist ein Comité hervorragender Montanisten in Wien zusammengetreten, um als Andenken an die langjährige Wirksamkeit des in Ruhestand getretenen Sectionschefs eine Scheuche nst u el-Medaille prägen zu lassen. Wir haben daher mit Recht vorausgesetzt, dass wir mit dem obigen Ausdruck unserer Gefühle nicht allein stehen, sondern uns der Zustimmung unserer Fachgenossen erfreuen werden, von welcher, noch ehe diese Zeilen in Druck erschienen, so ehrenvolle Manifestationen an Tag getreten sind! —

Der Bericht über die III. allgemeine Versammlung von Berg- und Hüttenmännern.

Der Bericht über die im September v. J. in Ostrau-Wittkowitz abgehaltene III. allgemeine Versammlung von Berg- und Hüttenmännern ist vor ungefähr sechs Wochen im Drucke fertig geworden. Der Einband und die Expedition des 166 Seiten starken und mit zahlreichen Tafeln ausgestatteten Grossoctavbandes nahm auch einige Zeit in Anspruch, aber nach den Ausweisen der artistisch-literarischen Anstalt von Zamarski und Dittmarsch, welche Druck und Tafeln besorgt hatte, — dürften gegenwärtig die für die Theilnehmer an der Versammlung und für öffentliche Anstalten bestimmten Exemplare sich ziemlich alle in den Händen derselben befinden. Sollte jedoch diess nicht der Fall sein, so bitte ich — als das vom Comité mit der Herausgabe betraute Mitglied desselben, — mir das Nichteintreffen des Exemplars zu melden, damit ich nachforschen lassen kann, wo es liegen geblieben. — Abgesehen von der verspäteten Einsendung mehrerer Vorträge, deren Manuscripte und Karten die Hrn. Verfasser erst nachsenden wollten — wurde das Erscheinen des Berichtes auch durch unvorgesehene Zufälle während des Druckes und der Correctur verzögert. Zuletzt kamen postalische und zollämtliche Anstände bei der Versendung, welche man sich theilweise auch nicht zu erklären vermochte. So z. B. kostete die Versendung eines Exemplars nach Salzburg 44 kr., nach München aber nur 30 kr. Porto; gebundene Exemplare sollten als Buchbindearbeit verzollt werden — u. dgl. m., was zu den bekannten Räthseln der Verkehrsanstalten gehört.

„Es ist eine alte Geschichte

„Doch bleibt sie ewig neu

„Und wenn sie gerade passirt —

„Der vertrödelt die Zeit dabei!

Ausserdem ist Fürsorge getroffen, dass Nichttheilnehmer an der Versammlung, welche diesen III. Bericht zu besitzen wünschen, denselben, so weit der Rest der Exemplare reicht, durch die Typographisch-artistisch-literarische Anstalt von Zamarski und Dittmarsch in Wien zum Preise von 6 fl. öst. W. im Buchhandel erhalten können.

Wien, den 15. Juli 1864.

Oberberggrath v. Hingenu.

Ueber den Salinen-Betrieb im Jahre 1863. *)

Die beiliegende Tabelle enthält eine übersichtliche Darstellung der Sudbetriebsergebnisse bei den 4 Salinen des Salzkammergutes aus den letzten 3 Decennien.

Daraus ist zu entnehmen:

1. Dass die Salzerzeugung dort seit 30 Jahren im Ganzen um beinahe eine halbe Million Centner, oder 58 Pct. gestiegen ist.
Im gleichen Mass wurde auch das Leistungsvermögen der dortigen Betriebseinrichtungen, ohne Vermehrung oder wesentliche Erweiterung gesteigert.
2. Dass der durchschnittliche Sudausschlag einschliesslich der Abdörrung in demselben Zeitraum um nahe 5 Ctr. pr. Klafter oder 27 Pct. sich gehoben hat, das heisst, dass mit 1 Wiener Klt. weichen Holz zu 108 Cub.-F. im Jahre 1863 um beinahe 5 Ctr. mehr Salz erzeugt wurde, als im Jahre 1833.
3. Dass daraus für das Jahr 1863 im Vergleiche zum Durchschnitts-Ausschlag vom Jahre 1833, sich eine jährliche Holzersparung von 8728 Wr. Klafter weichen Holz, oder 1 Klafter im Mittel zu 7 fl. bewerthet, mit 61,096 fl. ergibt.
4. Dass die Hebung der Betriebs-Ausfälle allmähig in dem Masse eingetreten ist, als die erprobten Betriebsverbesserungen, mit Rücksicht auf den damit verbundenen, beträchtlichen Geld- und Zeitaufwand, auf alle Salinen ausgedehnt werden konnten.

Von vielfältigen Betriebsveränderungen, über deren Erfolg alljährlich an das vorgesetzte Ministerium berichtet

*) Obige Mittheilung erhielt die Redaction unmittelbar aus dem k. k. Finanzministerium und freut sich der erhaltenen authentischen Daten, welche das in Ziffern nachweisen, was wir in unserer Nr. 14, S. 108, J. 1863 (Studien über das Salinenwesen I) unter Hervorhebung der Verdienste v. Pleuntzner's und v. Schwind's als wesentliche Fortschritte unseres Salinenwesens in den letzten 3 Decennien der reichrätlichen Anfechtung dieses Zweiges des Staatsbergbaues entgegengestellt haben, ohne dass uns damals die Zahlentabellen in so officieller Zusammenstellung zu Gebote standen. Allein schon aus der Kenntniss der Literatur und eigenen Beobachtungen waren wir in der Lage — damals der Erste — Einiges zu Ehren unserer Salinisten entgegen zu können und wünschten eben auch diese selbst dem regern öffentlichen Leben näher gerückt zu sehen. Seit jener Zeit haben dieselben auch mehrmals die Arena der öffentlichen Discussion und nicht ohne Erfolg betreten und die hier mitgetheilten Ausweise gehören ebenfalls zu diesen werthvollen Kundgebungen. Vielleicht sind wir in der Lage, nächstens auch ähnliche noch ältere Ausweise zu publiciren, so wie wir andererseits aus neuester Zeit auch einige Notizen über die vor Kurzem erst begonnenen Versuche mit Braunkohlenfeuerung auf der k. bayrischen Saline Reichenhall mitzuthellen in der Lage sein dürften. Auch auf die vielangefochtenen Salzabfälle sind die österr. Salinisten nicht erst durch die Journale von Jetzt aufmerksam gemacht worden. Wir kennen interessante Arbeiten darüber aus der Feder des verewigten Hofraths Stadler und des Bergrathes Miller (Vater) aus dem Jahre 1832, an denen nur auszusetzen ist, dass sie nicht der Oeffentlichkeit rechtzeitig übergeben wurden, sondern in den „Acten“ liegen geblieben sind, nachdem sie ihre praktische Wirkung gethan haben. — Die jetzt beginnende grössere Berheiligung der Salinisten an der allgemeinen Bewegung nach technischen Fortschritten ist daher eine sehr erfreuliche Erscheinung, welche gewiss beitragen wird, dem mit einer Art öffentlicher Ungunst behandelten Fache die ihm gebührende Anerkennung zu erwerben. Die Wunden, welche die Publicität schlägt, werden am leichtesten wieder durch Publicität geheilt! —

D. Red.

wird und wozu auch die Errichtung von Doppelpfannen (zuerst im Jahre 1834 zu Ischl) mit wesentlicher Vereinfachung der Construction und Kostenersparung gehört, sind als die wichtigsten und erfolgreichsten voranzustellen:

1. Zusammensetzung der Pfannen aus einfachen Blechen mit Dampfkesselnetzung (zuerst im Jahre 1849 zu Ebensee ausgeführt und dann auf alle Salinen ausgedehnt), wodurch nebst vielen anderen Vortheilen die Erzeugung um 10 Pct. gesteigert worden ist.
2. Einführung der Holzpultfeuerung, zuerst im Jahre 1840 zu Hallstatt bei den Dörrkammern versucht, dann im Jahre 1846 zu Ebensee auf die Pfannfeuerung übertragen und allgemein angewendet.

Das damit erzielte, vollständig reine Verbrennen hat später die unmittelbare, freie Durchleitung der Pfannfeuerungsgase durch die in den Dörrkammern eingesetzten Salzstücke möglich gemacht, wodurch die Abdörrungszeit durchschnittlich um $\frac{1}{3}$ abgekürzt, beziehungsweise die Leistung dieser Dörrkammern, um ebenso viel erhöht worden ist, so, dass im Jahre 1863 mehr als 84 Pct. der ganzen Salzerzeugung durch die Pfannfeuerungsgase, ohne besondere Feuerung, abgedörrt worden sind.

Zahlen sprechen — sie bedürfen keines Commentars, um den wiederholt gegen die Salinen in die Oeffentlichkeit gedungenen Vorwurf eines vollkommenen Stillstandes in den Betriebs-Einrichtungen zu entkräften! —

Vergleichende Zusammenstellung der Sudbetriebs-Ergebnisse bei den österreichischen und steiermärkischen Salinen aus den letzten 3 Decennien.

Saline und Sudpfanne	Im Verwaltungs-jahre 1833		im Verwaltungs-jahre 1843		im Verwaltungs-jahre 1853		im Verwaltungs-jahre 1863		
	Salzerzeugung								
	im Ganzen	auf 1 Wr. Kft. weichen Holz einsch. der Abdörrung	im Ganzen	auf 1 Wr. Kft. weichen Holz einsch. der Abdörrung	im Ganzen	auf 1 Wr. Kft. weichen Holz einsch. der Abdörrung	im Ganzen	auf 1 Wr. Kft. weichen Holz einsch. der Abdörrung	
Centner									
I. Saline Ebensee.									
Obere Oesterreicher-Pfanne, seit dem Jahre 1836 Metternich-Doppelpfanne	191.545	23.99	172.487	26.19	179.911	28.35	198.520	30.00	
Untere Oesterreicher-Pfanne, seit dem Jahre 1837 Lobkowitz-Doppelpfanne	190.180	22.55	167.250	26.01	194.202	29.22	193.501	29.40	
Tiroler-Pfanne, seit dem Jahre 1849 Schiller-Doppelpfanne	37.971	23.21	Ausser Betrieb		185.648	27.01	194.463	28.73	
II. Saline Ischl.									
Oesterreicher-Pfanne, seit dem Jahre 1835	30.015	23.90	159.794	27.62	187.734	28.74	194.787	29.33	
Kolowrat-Doppelpfanne	37.911	24.27	59.474	28.83	72.127	26.02	84.702	29.42	
III. Saline Hallstatt.									
Frauenreither-Pfanne, seit dem Jahre 1861	114.051	25.50	124.228	29.42	156.365	29.67	155.950	28.35	
Neue Pfanne									
IV. Saline Aussee.									
Alte Marktpfanne, seit dem Jahre 1842			Ausser Betrieb	57.046	22.36	51.235	21.13	66.064	25.15
Kaiser Ferdinand-Doppelpfanne	99.952	24.66	108.890	21.58	132.401	24.06	—	—	
Oesterreicher-Pfanne in der Kainisch	52.635	22.85	44.603	22.98	57.141	24.49	—	—	
Grosse Tiroler-Pfanne	28.660	25.03	21.500	22.68	25.733	25.61	—	—	
Kleine	—	—	—	—	—	—	—	—	
Doppelpfanne I. Abth. seit d. J. 1858 in der Kainisch	—	—	—	—	—	—	62.821	25.66	
„ II. „ „ „ 1860 „ „	—	—	—	—	—	—	85.558	27.88	
Summe und Durchschnitt	782.920	23.84	915.272	25.80	1242.697	27.22	1236.396	28.66	
Für obige Salzerzeugung betrug der gesammte Brennstoff-Aufwand in Wr. Klaftern weichen Holzes zu 108 Cubikfuss	32,841.2 Wr. Kft.		35,470.3 Wr. Kft.		45,661 Wr. Kft.		43,134.3 Wr. Kft.		
Für den Salzerzeug vom Jahre 1863 wären nach den Betriebsausfällen der früheren Decennien an Brennstoff erforderlich gewesen, und zwar:							51,862.3 Wr. Kft.		
„ „ „ „ „ „ „ „							47,922.3 „ „		
„ „ „ „ „ „ „ „							45,422.3 „ „		
Daraus ergibt sich durch die Erhöhung des Betriebs-Austalles vom Jahre 1863 eine jährliche Brennstoff-Ersparung, und zwar	im Vergleiche zum Jahre 1833: mit						8,728 „ „		
„ „ „ „ „ „ „ „	„ „ „ „ 1843: „						4,788 „ „		
„ „ „ „ „ „ „ „	„ „ „ „ 1853: „						2,286 „ „		